



Vorwort

Liebe Familien!

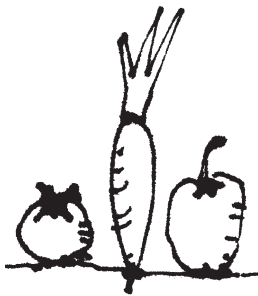
Erntedank ist ein Fest der Sinne! Die Farbenpracht und der Duft vom reifen Gemüse und Obst, die Freude über die geleistete Arbeit lässt das Staunen und die Dankbarkeit groß werden. Wir laden Sie ein, mit Spielen, Liedern, Gebeten, Basteleien oder einem Bibelgespräch diesen Dank über diese Fülle zum Ausdruck zu bringen.

Viel Freude an der gemeinsamen Feier wünscht Ihnen

Matthias Nägele für das Projektteam

„Und du wirst essen
und satt werden,
und du sollst den
Herrn, deinen Gott,
für das gute Land
preisen...“

(Dtn 8,10)



Erntedank im Kirchenjahr	4
Erntedank gemeinsam feiern:	
Erntesegen	5
Gemeinsam kochen	7
Baustein „Wachsen“	10
Bibelarbeit für Ältere	13
Zur Vertiefung	14
Spiele ohne Sieger	16
Basteln im Herbst	18
Die Speisung der 5000	20
Lieder	21
Kinder- und Familiengebete	23
Herbstwanderung	25

www.familien-feiern-kirchenjahr.at.

Hier finden Sie weitere Impulse und Gestaltungsideen zum Erntedankfest.

Mit freundlicher Unterstützung von



Bundesministerium
für soziale Sicherheit
und Generationen



Erntedank im Kirchenjahr

Ägypter, Chinesen, Griechen und Römer taten es schon vor langer Zeit: sie verehrten aus Anlass der Ernte ihre Götter. „Die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“ wird als Gottesgeschenk betrachtet und die erfolgreiche Ernte wird gefeiert.

Als Noah die Arche verlassen hatte, gab Gott ein Versprechen: 'Solange die Erde besteht, soll es immer Saat und Ernte ... geben' (Gen 8,22). Und dem Volk Israel trägt er zwei Erntefeste auf (lesen Sie unter Ex 23,16 nach). Unser Erntedankfest wird um 1770 von der Kirche als Fortsetzung bäuerlicher Erntefeste aufgegriffen. Seit 1972 ist der 1. Sonntag im Oktober für den Erntedank festgelegt.

Das Erntedankfest ist ein Fest, das Kinder anspricht. Die vielen Gaben sind mit ihrer Farbenpracht und ihrem Duft ein Fest für die Sinne.

Zusätzlich lässt das Erntedankfest auch nachdenklich stimmen. In unserer Zeit erleben wir immer weniger den jahreszeitlichen Wechsel, den Zusammenhang von Säen und Ernten, von Wetterlage und Wachsen, von Pflegen und Gedeihenlassen. In vielerlei Hinsicht machen wir uns unabhängig von Jahreszeiten mit ihren unterschiedlichen Witterungen. Unabhängig von der Ernte und den Jahreszeiten kann z.B. vieles das ganze Jahr über gekauft werden. Supermärkte, globale Warenwirtschaft und -lagerhaltung lassen heute fast vergessen, wie wichtig die Ernte ist. Vieles ist modern und leistungsfähig: Anbau, Bearbeitung, Ernte, Verarbeitung und Verteilung – wer denkt da noch an Arbeit und Erntemühen des Bauern?

Das Wichtigste hat sich nicht geändert: Wetter und Gedeihen liegen allein in Gottes Hand. Davon sind wir abhängig. Das können wir den Kindern mit diesem Fest verdeutlichen.





Erntedank gemeinsam feiern

Nach vorheriger Absprache bringt jede Familie Zutaten für die Zubereitung eines gemeinsamen (Mittag-)Essens: z.B. für eine Pizza: Mehl (oder Getreidekörner, die noch in der Getreidemühle gemahlen werden), Olivenöl, Tomaten, verschiedene Gemüse, Käse, Kräuter...

oder für eine Kartoffel-/Gemüsesuppe: Kartoffeln, verschiedene Gemüse...

oder einen Obstsalat: einheimische und »internationale« Früchte, Nüsse, Sonnenblumenkerne...; Saft

Vorbereitung

Die Gastgeberfamilie stellt Tischdecke, Blumenstrauß, Jahreskerze, Blätter und Blüten zum Schmücken des Tisches bereit.

bereitstellen

Wenn Sie gemeinsam zum Erntedankgottesdienst gehen, treffen Sie sich ca. eine halbe bis dreiviertel Stunde vorher bei der Familie, bei der anschließend auch das gemeinsame Essen stattfindet. In vielen Pfarrgemeinden ist es üblich, dass die GottesdienstteilnehmerInnen heimisches Obst, Gemüse oder Blumen in einem geschmückten Körbchen mitbringen.

eine Erwachsene führt ein

Nachdem alle eingetroffen sind, versammeln Sie sich um den Tisch, der mit einem Tischtuch, der Jahreskerze und einem kleinen Blumenstrauß geschmückt ist. Nachdem Sie die Kerze angezündet haben, beginnen Sie mit einem gemeinsamen Lied, z.B. »Wo zwei oder drei« (siehe Liedanhang Seite 22).

Ablauf beginnen

Eine Erwachsene führt ein:

»Heute haben wir uns um den geschmückten Tisch versammelt, der sich im Laufe unseres Treffens noch füllen wird. Wir feiern Erntedank – wir wollen Gott für all das danken, wovon wir leben können. Er hat uns die Erde und alles, was auf ihr lebt und wächst, anvertraut.«

»Von dem, was die Erde so hervorbringt, haben alle etwas mitgebracht. Wir können jetzt nacheinander unsere Gaben auf den Tisch legen. Vielleicht möchte der eine oder die andere auch etwas dazu sagen oder einen Dank dafür aussprechen.«

die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit



Erntedank gemeinsam feiern

Die mitgebrachten Lebensmittel oder die Erntekörbchen für den Gottesdienst werden auf den Tisch gestellt. Wer möchte, sagt etwas zu dem Mitgebrachten, z.B.

»Ich habe Tomaten mitgebracht. Sie sind auf unserem Balkon gewachsen. Jeden Tag – besonders wenn es sehr heiß war – musste

ich mich darum kümmern, dass sie genug Wasser bekamen. Das hat ganz schön viel Arbeit gemacht. Aber jetzt schmecken sie auch ganz besonders gut.«

Oder:

»Die Getreidekörner haben wir im Laden gekauft. Danke, dass der Bauer soviel Zeit und Mühe verwendet hat, von der Aussaat bis zur Ernte.«

Oder:

»Danke, Gott, dass in diesem Jahr die Äpfel so gut gewachsen sind. Unsere Nachbarn hatten so viele, dass sie uns einen großen Korb voll geschenkt haben.«

Wenn alles auf dem Tisch liegt, können Sie sich die Fülle noch einmal anschauen, die Farbenpracht bewundern und vielleicht auch die Vielfalt und das Zusammenspiel der Düfte wahrnehmen.



Früchteraten – Die Vielfalt bestaunen

Von den mitgebrachten Früchten geben Sie reihum eine Frucht hinter dem Rücken weiter und lassen die Kinder erraten, um welche Frucht es sich gehandelt hat.

Früchteschmecken

Einem Kind werden die Augen verbunden. Dann darf es Früchte, Gemüse oder Blumen riechen, schmecken oder betasten. Einige Beispiele:

- Betasten: Walnuss, Erdnuss, Banane, Mandel, Schnittlauch, Rettich, Pflaume, Birne, Kürbis
- Riechen: Zitrone, Aprikose, Banane, Ananas, Feigen, Zitronenmelisse
- Schmecken: Rettich, Apfel, Honig, Zucker, Schnittlauch, Ananas, Weintraube, Mandarine, Zitrone



Erntedank gemeinsam feiern

Im Anschluss beten wir gemeinsam ein Erntedankgebet, mit dem wir den Segen Gottes erbitten: **danken**

Guter Gott, wir freuen uns über die Ernte des Jahres und über alles, was wir aus deiner Güte empfangen durften.

Segne diese Gaben, die wir dankbar aus deiner Hand empfangen.

Segne uns, damit wir sie mit Sorgfalt gebrauchen und Sorge tragen für jene, die in Not sind.

Darum bitten wir durch Christus, unserem Herrn. AMEN.

Den Dank beschließen wir mit dem Liedruf »Für Speis und Trank« (siehe Liedanhang Seite 21).

Für den gemeinsamen Gang zum Gottesdienst wird das Treffen zu Hause hier unterbrochen.

Im Anschluss (an den Gottesdienst) treffen sich alle in der Küche und bereiten aus dem mitgebrachten Obst, Gemüse, Getreide... ein Essen zu (einfacher Fruchtsalat; gedünstetes Gemüse ...). Beim Zuschneiden und Zubereiten entstehen vielleicht so ganz nebenbei interessante Gespräche über die Herkunft der Lebensmittel und die Menschen, die viel dazu beigetragen haben, bis das Obst und Gemüse bei uns auf dem Tisch landen konnte. **gemeinsam kochen**

Da wahrscheinlich nicht alle in der Küche Platz finden oder noch zu klein sind, um sich an der Zubereitung des Essens zu beteiligen, können einige den Esstisch für das »Festessen« gestalten (mit Blüten und Blättern schmücken, Servietten falten und Teller, Besteck und Gläser bereitstellen). **den Tisch richten**



Erntedank gemeinsam feiern

gemeinsam essen



Das gemeinsame Essen beginnen Sie mit einem kurzen Gebet, z.B.:
*»Guter Gott,
 du hast uns Menschen reich beschenkt!
 In unserer Natur wachsen so viele schöne Dinge:
 Manche Früchte dürfen wir essen, damit wir unseren Hunger stillen können.*

Manche Früchte sind einfach so schön zu betrachten, dass unsere Seele sich freut!

Guter Gott,

du hast uns Menschen reich beschenkt!

Lass uns die wunderbaren Früchte unserer Natur nicht einfach ernten und essen.

Lass uns auch ihre Schönheit sehen und dir dafür danken!

Amen.

(aus: Albert Biesinger, Abendoasen, Seite 124)

Das Essen können Sie mit einem Danklied abschließen, z.B. nochmals mit dem Kanon »Für Speis und Trank« oder mit dem Lied »Brot, Brot, danke für das Brot« (siehe Liedanhang Seite 22)

zusammen spielen

An das Essen kann sich noch eine Spielrunde anschließen (Anregungen siehe im Anhang Seite 16)

einander danken

Bevor Sie auseinander gehen, versammeln Sie sich noch einmal um den Tisch, der nach dem Essen abgeräumt wurde. Nur noch die Kerze, der Blumenstrauß und die Blätter und Blüten sind übriggeblieben. Die Kerze wird noch einmal angezündet.

Eine Erwachsene leitet ein:

»Wir haben schöne Stunden miteinander verbracht. Im Mittelpunkt stand der Dank für Essen und Trinken, das wir täglich brauchen und bekommen. Jetzt ist unser Tisch vom Essen leer geräumt – aber immer noch ist er geschmückt, so als ob wir noch anderes darauf legen könnten, für das wir besonders danken wollen.«

»Im ›Vater unser‹ danken wir für das ›tägliche Brot‹. Vielleicht ist damit ja nicht nur Essen und Trinken gemeint, sondern vieles andere, was wir zum Leben brauchen, Luft und Sonne und natürlich auch andere Menschen, die für uns da sind und die das Leben mit uns teilen.



Erntedank gemeinsam feiern

So können wir zum Abschluss dieses Erntedankfestes uns auch gegenseitig danken dafür, dass wir uns gegenseitig Nahrung sind für den Hunger, der nicht durch Essen und Trinken zu stillen ist.«

Jede Familie setzt sich nun für eine kurze Zeit zusammen und überlegt, wofür sie jedem Mitglied einer anderen Familie besonders danken könnte. Legen Sie dabei vorher fest, welche Familie welcher anderen Familie dankt (Beispiel: Familie A überlegt sich den Dank für alle Mitglieder Familie B, Familie B für Familie C und Familie C für Familie A).

Wenn alle genug überlegt haben, teilen sich die Familien nacheinander den Dank mit.

(Mögliche Dankesbeispiele: »Doris, wir danken dir für dein Lachen, das uns oft noch die ganze Woche über begleitet.« – »Danke, dass eure Wohnung immer für unsere Treffen offen ist.« – »Johannes, danke für deine strahlenden Augen, wenn du auf dem Schoß deiner großen Schwester mit uns im Kreis sitzt« ...)

Zum Abschluss können sich alle um den Tisch versammeln, sich an den Händen fassen und noch einmal gemeinsam das Lied »Wo zwei oder drei« singen.

verabschieden

Oder sie verabschieden sich einfach mit einem festen Händedruck im Kreis voneinander.





Erntedank gemeinsam feiern

Ergänzender/ alternativer Baustein »Wachsen«

Entweder statt des Betrachtens der Lebensmittel zu Beginn der vorherigen Anregung oder anstelle der Spiele nach dem Essen (vor allem mit kleineren Kindern gut geeignet).

vorbereiten

Mitte gestalten: Auf dem Tisch stehen verschiedene Schalen oder Körbchen mit Samen, Körnern, Obststeinen (z.B. Kressesamen, Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Sonnenblumen-, Kirsch-, Apfelkerne, Pfirsich-, Pflaumensteine, ...) und auch die dazugehörigen „fertigen“ Früchte, Getreidehalme, ...; die Jahreskerze.

verborgenes Leben begreifen

Alle versammeln sich um den Tisch, die Kerze wird angezündet. Ein Erwachsener führt ein:

»Wenn wir heute zusammen Erntedank feiern, dann können wir darüber nachdenken und staunen, wie aus kleinen trockenen Samen leckere Früchte entstehen. Auf unserem Tisch stehen viele Schalen, die mit unterschiedlichen Samen, Körnern und Kernen gefüllt sind.

Damit wir ein wenig von dem Geheimnis begreifen, das in ihnen steckt, können wir sie einfach nacheinander mit den Händen befühlen. Wer möchte, kann dabei auch die Augen schließen.«

Die Körbchen werden herumgereicht und der Inhalt befühlt; wer möchte, kann mitteilen, was er/sie fühlt, was ihm/ihr beim Betasten einfällt. Dann werden die Körbchen wieder auf den Tisch gestellt.



vom Apfelkern zum frucht- tragenden Baum

Eine Erwachsene spricht weiter:

»Wir haben viele Samen und Kerne in den Händen gehalten und von außen ertastet. Es ist ganz großartig und schwer vorstellbar, dass z.B. aus einem kleinen Apfelkern ein riesengroßer Baum entstehen kann, der ganz viele Früchte trägt.«

am eigenen Leib spüren

»Mit unserem Körper und unserer Phantasie wollen wir jetzt einmal ausprobieren, wie das vielleicht ist, wenn man von einem kleinen Kern zu einem großen fruchttragenden Baum wird.«

Die folgende Körperübung sollte langsam und in Ruhe angeleitet werden (am besten probieren Sie es vorher einmal aus und sprechen sich den Text vor). Kleine Kinder sitzen entweder auf einem kleinen Stuhl oder auf einem Kissen auf dem Boden, größere Kinder und Erwachsene sitzen auf dem Stuhl.

Erntedank gemeinsam feiern

Eine Erwachsene leitet an:

»Setzt euch bitte mit angezogenen Beinen auf euren Stuhl (Kissen) und legt die Arme um die angezogenen Knie, der Kopf liegt auf den Unterarmen, die Augen könnt ihr schließen. Stellt euch vor, ihr seid ein kleiner Apfelkern und dieser kleine Kern erzählt ein wenig aus seinem Leben. Hört gut zu und macht mit eurem Körper einfach mit, was der kleine Kern so erzählt:

Ich bin wie ein kleiner Apfelkern und liege verborgen in der dunklen Erde. Den ganzen Winter über war es sehr kalt. Jetzt spüre ich aber, dass sich die Erde erwärmt. Meine Schale um mich herum beginnt zu spannen und wird brüchig. Langsam schieben sich kleine Wurzeln aus meinen Füßen, die vorsichtig um sich tasten. Sie spüren die Erde, den Boden, finden dort festen Halt. Aber ich wachse nicht nur nach unten. Da ich spüre, wie die Wärme von oben kommt, recken sich meine Arme aus meiner Schale heraus und versuchen, sich durch die Erde zu arbeiten. Am besten geht das, wenn sich meine Hände ganz eng aneinander legen. Dann bin ich wie ein kleiner Keim, der sich zum Licht vortasten will.

Immer mehr spüre ich die Wärme außerhalb der dunklen Erde und auf einmal erblicke ich die ersten Sonnenstrahlen. Die Wärme und das Licht geben mir soviel Kraft, dass sich mein grüner Keim immer mehr aus der Erde herauswagt. Meine Hände lösen sich voneinander, sodass sich meine Arme wie kleine Zweige bewegen können. Wenn die Sonne zu stark wird, dann kostet mich das so viel Kraft, dass meine kleinen Zweige immer wieder nach unten hängen.

Aber auch meine Wurzeln sind inzwischen stärker geworden. Sie haben festen Halt im Boden gefunden – wenn ich meine Füße auf dem Boden hin und her bewege, spüre ich, dass sie ganz breit werden und mich so gut halten können. Langsam kann sich aus meinen Beinen ein Stamm entwickeln und ich richte mich auf. Das ist ein schönes Gefühl: fest verwurzelt im Boden, mit einem geraden Stamm, der in vielen Jahren viele Äste und Zweige tragen wird. Jetzt kann ich sogar gut den Wind aushalten, der meine kleinen Zweige immer wieder durchschüttelt. Viele Jahre werde ich noch brauchen, bis ich Früchte trage – aber ich kann mir schon gut vorstellen, dass im nächsten Jahr die ersten Blüten an meinen kleinen Zweigen aufgehen werden. Und dann wird es auch nicht mehr lange dauern, bis jemand den ersten Apfel ernten wird.«

Halten Sie jetzt noch eine kurze Stille ein, bevor Sie alle Gruppenmitglieder auffordern, langsam wieder die Augen zu





Erntedank gemeinsam feiern

öffnen, sich zu bewegen und den Apfelbaum wieder »abzuschütteln«. Wer möchte, kann nun erzählen, was er/sie beim »Wachsen« gespürt hat.

Ein/e Erwachsene/r schließt ab:

Verwandlungen bestaunen

»Geheimnisvoll ist der Weg vom kleinen Apfelkern oder vom kleinen Samen bis zum saftigen Apfel und zur reich tragenden Ähre. Einige dieser Früchte haben wir ja auch auf unserem Tisch zusammengetragen. Für dieses Wunder, das jedes Jahr wieder neu geschieht, danken wir heute am Erntedankfest ganz besonders. Vieles, was für uns so lebensnotwendig ist, geschieht im Verborgenen. In einem Lied wollen wir Gott darum bitten, dass er uns die Augen öffnet für die vielen kleinen Verwandlungen, die ganz im Verborgenen geschehen.«

Lied: Gib uns Augen (siehe Liedanhang)





Erntedank gemeinsam feiern

Sie benötigen für jede/n eine Kopie des Textes aus dem Matthäusevangelium (siehe Seite 20) und einen Stift.

**Bibelarbeit
Baustein für
Familien mit über-
wiegend älteren
Kindern und
mit Jugendlichen**

Die »Speisung der 5000« (Matthäus 14,13–21, Text Seite 20) kann unterschiedlichste Aspekte zum Erntedankfest aufreißen:

Ablauf

- auf Gott vertrauen und ihm danken (»...blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis ...« – Vers 19)
- im Vertrauen auf Gott einander etwas zutrauen (»Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns.« – Vers 17)
- zum Brot füreinander werden (»Gebt ihr ihnen zu essen!« – Vers 16)
- wagen, auch Weniges anzubieten: So werden andere ermuntert, ihr Weniges zu geben, und in der Summe werden alle satt (»... wurden zwölf Körbe voll.« – Vers 20)

Lesen Sie den Text laut vor. Danach beschäftigt sich jeder für sich allein mit dem Text, indem er/sie mit einem Stift kennzeichnet:

**so können Sie
vorgehen**

- > für: Das ist mir persönlich in meiner jetzigen Stimmung wichtig.
- ! für: Das halte ich für die wichtigste Aussage im Text.
- ? für: Das habe ich inhaltlich oder sachlich nicht verstanden.

Beginnen Sie das anschließende Gespräch mit den »?« und versuchen Sie, diese gemeinsam zu lösen. Wenn sich dabei Fragen herauskristallisieren, auf die Sie keine Antwort finden, dann notieren Sie diese und legen sie auf die Seite. Sie können Anlass sein, eine Mitarbeiterin des Seelsorgeteams einzuladen, um mit ihr über die Bibelstelle und die dabei aufgetauchten Fragen zu sprechen.

Danach kommen Sie über die »!« und »>« miteinander ins Gespräch und teilen mit, was für Sie die wichtigste Aussage des Textes ist und was Sie im Moment besonders mit dem Text verbinden. Beschließen Sie den Austausch mit einem der oben vorgeschlagenen Gebete oder Lieder.



Zur Vertiefung

Fülle rührt an

Ein Korb voller Äpfel, eine große Schale mit Trauben – wer möchte nicht zugreifen, schmecken und sich daran erfreuen? Die Fülle, mit der die Natur ihre Gaben darbietet, rührt uns Menschen nach wie vor an. Wer etwas von diesen Gaben entdeckt, der gerät fast von selbst ins Staunen und Schwärmen. Wir begegnen dem Wunder des Lebens, voll Geschmack, Buntheit und Vielfalt.

Freude und Dankbarkeit

Leben: immer neu auf Entdeckungsreise gehen, um ins Staunen und Schwärmen zu geraten.

Das Staunen lässt Freude und Dankbarkeit entstehen: Es ist toll, dass unser Leben so geschmackvoll ist. Und manchmal stellt sich auch die Frage nach dem »woher« all des Guten. Ehe etwas im Ladenregal steht und schließlich auf unserem Tisch landet, ist es durch viele Hände gegangen. Viele Menschen haben durch ihr Tun und Arbeiten auf unterschiedliche Weise dazu beigetragen, dass wir uns daran laben können. Und dahinter steht auch das Geheimnis des Wachsens. Wir Christen und Christinnen sind der Überzeugung, dass Wachstum und Gedeihen in der Natur an das Geheimnis Gottes heranführen. In der Messfeier kommt das im Gebet des Priesters über Brot und danach ähnlich über den Wein zum Ausdruck, beides stellvertretend verstanden für alle Gaben dieser Erde, die wir aus Gottes guten Händen empfangen: »Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.« – »Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns den Wein, Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.« Sich freuen und danken: Gott nennen und die Menschen, die teil hatten daran, dass die Gaben auf unserem Tisch liegen.





Zur Vertiefung

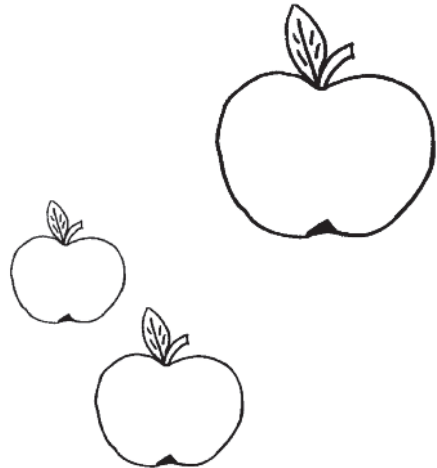
Einige haben viel, manchmal zuviel von den Gaben dieser Erde und andere wenig oder gar nichts. Wir wissen, dass ungezählte Menschen an Unterernährung leiden, darunter viele Kinder. Gott lässt uns im Wachstum der Früchte seine Güte erfahren.

**Gaben sehen
und teilen**

Wir können überlegen, was wir davon an andere weiterschenken. Gottes Gaben sehen und teilen: unsere Kinder mit hineinnehmen ins Staunen über die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit, sie teilhaben lassen an der dankbaren Freude an Gott, dem Geber allen Lebens, und Kraft gewinnen zum Teilen mit denen, die zu kurz gekommen sind.

*Der Apfel vor dir
ein paar Monate
Zeit und
Wandlung
wundersam.
Wie tot der Baum
dann Blütenmeer
und Blatt um Blatt
und Äpfel überall
und Regen, Wind
und Sonnenschein.
Es reift die süße Frucht.
Es schenkt
der Herr dir
seine Zeit
im Apfel und
in der Ernte Gaben.
Vielerlei.*

(Fridolin Löffler)





Spiele ohne Sieger

Pizzabacken

Eltern und Kinder spielen gemeinsam: möglichst je ein Erwachsener und ein Kind, es geht aber auch mit mehreren Kindern.

Ein/e Erwachsene/r erklärt die Aufgabe und kommentiert: Eine Pizza soll gebacken werden. Zunächst muss der Teig bereit werden. Dazu wird der Teig (das Kind) kräftig geknetet. Nach einiger Zeit muss der Teig ausgerollt werden (von der Körpermitte aus über Arme, Beine, Nacken »ausstreichen«). Dann wird die Tomatenpaste aufgestrichen (mit den Händen über den Rücken streicheln). Nun folgt der Belag: Belegen mit Salamischeiben oder Broccolistückchen hat sicher ganz unterschiedliches Vorgehen (Empfinden) für den »Pizzateig« zur Folge. Am Schluss wird der Käse über die Pizza gestreut und rieselt sanft auf den »Belag«.

Alle Erwachsenen können nun zusammen einen »Pizzaofen« bilden, indem sie sich zu zweit gegenüberstellen und die Hände fest verschränken. Ein Elternteil legt nun die erste »Pizza« in den »Ofen«, die sanft »gebacken« (geschaukelt) wird.

Becher-Memory

Memory ist ein beliebtes Spiel bei den Kindern. Stimmt, es wird normalerweise mit kleinen Kärtchen gespielt. Wandeln Sie es doch ab! Sie brauchen etliche (genau gleiche!) Joghurtbecher und paarweise einige kleinere Früchte. Das klappt mit Kirschen, Stachelbeeren, Nüssen, Trauben, Feigen, Mandeln etc.

Unter die Becher kommen die Früchte. Anschließend gibt's erst mal ein fröhliches Becherschieben - es muss ja gemischt werden! Dann geht's los. Reihum darf ein Kind zuerst einen Becher, dann einen zweiten heben. Gleiche Frucht?! - dann darf sie gleich aufgegessen werden. Ansonsten Becher wieder drüber, und das nächste Kind ist an der Reihe.

Die Früchte werden aufgegessen - reichlich Nachschub nicht vergessen. Kinder spielen sehr ausdauernd ...

Blätterschlacht

Die vielen bunten Blätter laden geradezu zu einer Blätterschlacht ein. Ein Herbststurm macht dieses Spiel noch lustiger.



Spiele ohne Sieger

- Laubsauger** Wie ein Staubsauger den Staub, so saugen die Kinder mit dem Strohhalm draußen Blätter auf und legen sie in einem Eimer ab. Wer schafft am meisten Laub in fünf Minuten?
Und die bunten Blätter können anschließend zu einem bunten Bild zusammengeklebt werden – jedes Kind für sich oder ein gemeinsames Bild gestalten.
- Fangbecher** Witziges Wurfspiel - schnell gemacht: Mit einer Stricknadel bohren wir durch eine Kastanie vorsichtig ein Loch und ziehen eine ca. 45 cm lange Schnur hindurch. Das eine Ende der Schnur verknoten wir an der Kastanie, das andere Ende führen wir durch den Boden eines Pappbechers, in den wir vorher ebenfalls ein Loch gebohrt haben. Auch hier verknoten - und schon ist der "Fangbecher" fertig!
- Erntelotterie** Hier dürfen die Kinder alle Gaben mit einer Nummer versehen. Die Aufkleber können die Kinder schon vor der Erntedankzeit vorbereiten. Auch das Herstellen der Lose sollten Sie einige Zeit vorher in Angriff nehmen. Jedes zweite Los gewinnt – da müssen die Kinder fünfzig 'Nieten' auf fünfzig 'Treffer' herstellen. Tipps: Mischen Sie Lose und Nieten gut. Und jedes Treffer-Los muss auch eine passende Gabe haben. Also: Zuerst sehen, welche Gabenaufkleber verbraucht wurden, dann erst die zugehörigen Lose ausgeben.

„Erntedankbrot“





Basteln im Herbst

Kartoffelstempel

Früchte kreativ einsetzen

Wer kennt ihn nicht - den Kartoffelstempel. Mit wenigen Handgriffen hergestellt, erlaubt er kreatives und buntes Gestalten, auch für die Kleineren. Wie wäre es, wenn Sie ein Erntedank-Bild mit Kartoffelstempeln herstellen würden? Verwenden Sie Wasser- oder Deckfarben, damit Flecken wieder weg gehen. Und achten Sie darauf, dass sich kein Kind beim 'Schnitzen' verletzen kann.

Schon mal überlegt? Es muss keine Kartoffel sein. Äpfel oder gar Möhren, Radieschen und Rettiche eignen sich auch für den Druck.

Im Herbst bieten sich Bastelarbeiten mit gesammeltem Naturmaterial an. Zunächst also raus in die Natur und sammeln gehen (Blätter, Hagebutten, Bucheckern, Kastanien, Eicheln, Erlen-, Kiefern- und Tannenzapfen, Federn, Moos, Rindstücke, Getreide, Samenkapseln, Steine, leere Schneckenhäuser ...)

Blättergirlande

Große, gepresste Blätter mit etwas Abstand zueinander an ein Band kneten. Oder einen 4 cm langen Streifen Verpackungswellpappe zuschneiden, den Streifen der Höhe nach in Schlangenlinien auf den Tisch stellen, in die Löcher der Wellpappe mit dem Stängel getrocknete Blätter stecken.

Windlicht

Ein Windlicht oder Einweckglas außen mit Blättern bekleben, eine dicke Naturbast-Schleife herumbinden, mit Kastanien füllen und ein Teelicht hineinstellen.

Kürbislaterne

Von einem Kürbis einen Deckel abschneiden, möglichst viel Fruchtfleisch entfernen (anstrengend!), zwei dreieckige Augen und einen Mund herausschneiden, in den Deckel mittig ein Loch für die Luftzirkulation herausschneiden, Teelicht hinein, Deckel auflegen - macht ein zauberhaftes Licht.

Dekoschale mit Kerze

Eine flache Schale mit buntem Herbstlaub auslegen, so dass sie über den Rand herausragen, in die Mitte einen Kerzenständer stellen, mit Kastanien und Eicheln auffüllen, einige Kastanien goldfarben anmalen, Hagebutten als Farbtupfer ergänzen.



Basteln im Herbst

Bilderrahmen mit Naturmaterial

Aus einem großen Stück Pappe einen Bilderrahmen schneiden, indem aus der Mitte ein Stück in beliebiger Form und Größe herausgeschnitten wird. Diesen Rahmen mit gepressten Blättern bekleben, für Kastanien und Ähnliches empfiehlt sich eine Heißklebepistole. Dann von hinten ein Bild dagegen kleben, das man dann durch den Ausschnitt sieht.

Bilderrahmen

Aus Kastanien, Eicheln, Tannzapfen und Zahnstocher lassen sich lustige Figuren, Tiere oder Phantasiegestalten basteln.

Kastanien und Co

Material:

- Naturmaterialien
- Zahnstocher
- Streichhölzer
- evtl. Wackelaugen
- Edding
- Handbohrer

Damit die Zahnstocher leichter in die Kastanien gesteckt werden können, bohren wir mit einem kleinen Handbohrer die Löcher vor.

Damit das Männchen steht, die Eicheln unten abschneiden, so dass es eine glatte Standfläche bekommt.

Der Bär ist eine Fingerpuppe. Hierzu einfach unten mit der Spitze eines Kartoffelschälers ein Loch für den Finger bohren.



Natürlich können noch andere Sachen gemacht werden wie irgendwelche Männchen mit Filzhüten und Wackelaugen oder Ähnlichem, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Kastanien durchbohren und auf einen stabilen Draht fädeln, zum Kreis biegen, die Drahtenden verdrehen, eine Schlaufe zum Aufhängen biegen und eine dicke Schleife aus Naturbast zum Befestigen anbinden.

Kastanienkranz



Die Speisung der 5000

**Evangelium
nach Matthäus.
Kapitel 14,
Verse 13-21**

Als Jesus all das hörte, fuhr er mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber die Leute in den Städten hörten davon und gingen ihm zu Fuß nach. Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren.

Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können. Jesus antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns. Darauf antwortete er: Bringt sie her! Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten, und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die übriggebliebenen Brotstücke einsammelten, wurden zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die an dem Mahl teilnahmen, dazu noch Frauen und Kinder.

- > Das ist mir persönlich in meiner jetzigen Stimmung wichtig.
- ? Das habe ich inhaltlich oder sachlich nicht verstanden.
- ! Das halte ich für die wichtigste Aussage im Text.





Lieder



1. 2. 3. 4.

Für Speis und Trank, fürs täg - lich Brot, wir
dan - ken dir, o Gott.

Für Speis und Trank

aus dem
Niederländischen



G Em G C

Gib uns Au-gen, gib uns Au-gen, dass wir stau-nend
sehn, wie ganz leis' Ver-wand-lun-gen, Ver-wand-lun-gen ge-
schehn! 1. Oft, da neh - men wir uns kei - ne Zeit,
ü - ber - sehn so man - che Herr - lich - keit.

(Kehrsvers)

Gib uns Augen

Text und Musik:
Wolfgang Longardt
aus: »Das neue
Spielbuch Religion«
© Patmos
Verlagshaus,
Düsseldorf

- Kehrsvers: Gib uns Augen ... Gott, du gibst das Licht in finst'rer Nacht, hast aus Samen Frucht ans Licht gebracht.
- Kehrsvers: Gib uns Augen ... Kannst die Lahmen wieder gehend machen, wandelst unser Weinen bald in Lachen.
- Kehrsvers: Gib uns Augen ... Manches muss erst sterben und vergehn, kann verwandelt endlich auferstehn.
- Kehrsvers: Gib uns Augen ... Wenn kein Mensch an Licht und Freude denkt, Gott uns einen neuen Anfang schenkt.



Lieder

Wo zwei oder drei

Text: Mt 18, 20
Musik: Kommunität
Gnadenthal
© Präsenz-Verlag,
65597 Gnadenthal

1. F B/F C/F B/F

Wo zwei o-der drei in mei-nem Na-men ver-

F Dm F Gm Gm⁷ Am C

sam-melt sind, da bin ich mit - ten un-ter ih -

2. F B/F C/F B/F

nen. Wo zwei o-der drei in mei-nem Na-men ver-

F Dm F Gm Gm⁷ Am C F

sam-melt sind, da bin ich mit - ten un-ter ih - nen.

**Brot, Brot,
danke für das Brot**

Text: Rolf Krenzer
Musik: Peter Janssens
Aus: »Ich schenk dir einen
Sonnenstrahl«, 1985
© Peter Janssens Musik
Verlag, Telgte-Westfalen

Kanon

1. D G A D

Brot, Brot, dan-ke für das Brot!

2. D G A D

Brot zum Le-ben, dan-ke gu-ter Gott!

3. D G A D

Lass uns, wenn wir es-sen, an-dre nicht ver-ges-sen!

4. D G A D

Brot, Brot, dan-ke für das Brot!



Kinder- und Familiengebete

Beten ist eine ganzheitliche Kontaktpflege zu Gott mit allen menschlichen Sinnen und Ausdrucksmöglichkeiten. Es reicht vom staunenden Schweigen und Still-da-Sitzen bis zum verzweifelten Klageschrei und wütenden Protest, vom ruhigen Verharren bis zum schwungvollen Lied oder Tanz.

**Beten ist
Kontaktpflege**

Wer hat die Sonne denn gemacht,
den Mond und all die Sterne?
Wer hat den Baum hervorgebracht,
die Blumen nah und ferne?
Wer schuf die Tiere groß und klein?
Wer gab auch mir das Leben?
Das tat der liebe Gott allein.
Drum will ich Dank ihm geben.

**Staunen und
danken will ich**

Du bist die Luft, die wir atmen.
Du bist das Licht, das wir sehen.
Du bist das Brot, das wir teilen.
Du bist der Weg, den wir gehen.
Du bist die Hand, die uns schützt.
Du bist der Mut, der uns stark macht.
Wir leben von dir.
AMEN.

**Mich freuen und
Dich loben darf ich**

Entnommen aus:
Meine schönsten
Gebete.
Kinder sprechen
mit Gott.
Norbert Weidinger,
Kirsten Strassmann
Weltbild 2004



Kinder- und Familiengebete

Zum Erntedank

Guter Gott, ich möchte dir danken
 Für den schönen Herbst, für die herrlichen Wolken,
 die Traumbilder an den Himmel malen,
 für den kräftigen Herbstwind, den ich nicht sehen,
 aber spüren kann
 und der Drachen steigen lässt.
 Ich danke auch für das viele Gemüse,
 das in der Erde gewachsen ist und uns Menschen satt macht.
 So viel Gutes und Schönes bringt der Herbst.
 Ich will dir ein frohes Danke sagen.
 AMEN.

Aus:

Gott du bist überall.
 100 Gebete von und
 für Familien.
 Dialogverlag Münster
 2005

(Heike, 30, Herzfeld)

Aus der braunen Erde wächst unser täglich Brot.
 Für Sonne, Wind und Regen danken wir, o Gott.
 Was auch sprießt in unserem Land,
 alles kommt aus deiner Hand.

Entnommen aus:
 Kindergebete.
 Kath. Familienverband,
 Bregenz.

AMEN.

*Alle Gebetsbücher sind an der Medienstelle erhältlich
 (05522/3485-208).*

Herbstwanderung

Der Herbst mit seinen bunten Farben und dem Duft der erntefrischen Früchte lädt zu einer Herbstwanderung ein. Genießen Sie die letzten Sonnentage und erleben Sie gemeinsam die Zeit in der Natur.

Ein besonderes Ziel könnte eines der vielen Labyrinth im Land sein: bei der Propstei in St. Gerold, am Ufer der Lutz in Buchboden, am zerfallenen Badehaus des Rossbades vorbei in einem Waldkessel von Krumbach, bei der Pfarrkirche Hard oder im Naturpark Höchst.

Der Naturpark ist durch die Initiative von Dr. Bruno Fink aus einer Tierausstellung in der Aulandschaft des Alten Rheins entstanden. Der Park zieht sich vom Bruggerloch bis Richtung Gaißau über 5 km hinweg und bietet zahlreiche Kleintiere (Südafrikanische Ziegen, heimische Schafe, Schweine ...), ein Dreifaltigkeits-Wegkreuz, ein Urzeit-Dorf mit offener Feuerstelle und daneben das Labyrinth, eingebettet in die 22 Bäume des keltischen Baumkreises.

Das Labyrinth ist dem englischen Rasenlabyrinth von Boughton Green nachempfunden. Der Weg in die Mitte beginnt zunächst mit Sand, dann wird die Steinsubstanz immer härter und spitziger. Der Gedanke dahinter wird von Dr. Fink so formuliert: „Der Weg zu den Sternen/zur Mitte führt über das Schwere.“

Kinder lieben es, das Labyrinth zu erlaufen, über dessen Grenzen zu springen, die Mitte zu genießen, dieses Symbol für den menschlichen Lebensweg für sich zu erobern.

Beim großen Rasenlabyrinth können wir als Familie gemeinsam den Weg zur Mitte gehen. Auf dem Weg können wir uns Gedanken machen, was wir alles an Schätzen, an Früchten bekommen haben und wofür wir alles danken können: für unser kleines Haustier, für unsere Geschwister, für unsere Eltern, für FreundInnen, für eine gute Mahlzeit, für eine gute Note, für meine persönliche Begabung, für das Ende meines Schnupfens

Naturpark Höchst



das Labyrinth



Impuls zum Erntedankfest



Herbstwanderung

In der Mitte ist es möglich sich gegenseitig und damit auch Gott zu danken. Vielleicht wollen wir einander ein Zeichen der Dankbarkeit mitteilen: einander umarmen, einander etwas Liebes sagen, ein Lied singen, uns gegenseitig ein Kreuzzeichen auf die Stirne machen, uns an den Händen halten und einfach gemeinsam eine Weile still sein. Beim Weg hinaus könnten wir uns an den Händen halten oder jede/r für sich das eigene Tempo wählen.

Zum Abschluss gibt es noch die Möglichkeit an der offenen Feuerstelle vor dem Ur-Zeitdorf eine mitgebrachte Wurst zu grillen, Stockbrot zu backen und gemeinsam zu essen. Anschließend bleibt sicher noch Zeit für das eine oder andere Spiel.

Stockbrot backen



50 dag Mehl

1 Pk Backpulver

1 Ei

5 dag Margarine

5 dag Zucker

1 Prise Salz

Milch oder Wasser dazugeben, damit es ein fester Teig wird. Auf offenem Feuer um einen Stock gewickelt goldgelb backen.



*Kinder im Labyrinth
Mit Leichtigkeit rennen sie
spielen Fangen
setzen Regeln
springen über Grenzen
hüpfen in der Mitte
und aus ihr hinaus
immer wieder im Kreis
den Wegen entlang
einmal hier hin
einmal dort hin
Kinderlachen im Labyrinth
belebt mein Herz
das hüpfet vor Freude
so war es gemeint*



Angelika Gassner